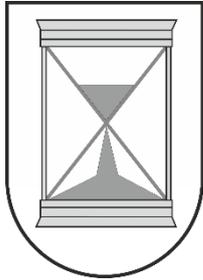


Wir in



Wendhausen

Die Dorfzeitung für Wendhausen



Termine, Veranstaltungen, Informationen

Liebe Wendhäuser,

seit der letzten Ausgabe unserer Zeitung ist schon wieder ein halbes Jahr vergangen. Gerade die Älteren im Ort sagen immer wieder, so ein Jahr ist nichts. Viel zu schnell vergeht die Zeit, viel zu wenig damit angefangen, viel zu viel ist dazwischengekommen. Und jetzt stehen wir da, entsetzt von den Nachrichten aus der Ukraine, von den grausamen Taten gegenüber einem eigentlich verbrüdeten Volk. Die Ereignisse überschlagen sich förmlich. Unser Klima wartet nicht, unsere Regierung ist sich uneinig, unser Leben soll digitaler werden, unsere Kinder brauchen dringend eine bessere Bildung und wir warten sehnsüchtig auf das Ende einer Pandemie! Viele Menschen fühlen sich getrieben von all den Ereignissen, die nicht aufhören wollen. Aber gerade die Älteren unter uns haben oft einen anderen Blick auf die Entwicklung. Durch die Erfahrung aus viel schlimmeren Zeiten des 2. Weltkrieg und die entbehrungsreichen Jahre danach kommen Erinnerungen und Ängste hoch. Aber sie können anders mit der jetzigen Entwicklung umgehen, als die jüngeren Generationen, die im Wohlstand aufgewachsen sind. Es ist für sie nichts neues, mit Verzicht leben zu müssen, den wir gerade jetzt beginnen zu spüren. Keiner weiß, wo die „Reise“ hingeht.

Diese Zeitung berichtet nicht nur über aktuelle Ereignisse und Vorhaben im Dorf. Der Bericht von Johanna Trenckmann beschreibt eindrucksvoll, wie einige Wendhäuser Bürger den beschwerlichen Weg in unser Dorf gefunden haben. Auch unser Ortsheimatpfleger Thomas Trenckmann öffnet immer wieder den Blick in die tiefere Vergangenheit, die schon viele dramatische Veränderungen erlebt hat.

Wir spüren aber noch etwas anderes, die Lebenslust! Auch wenn wir nicht wissen, wie sich der Herbst oder Winter entwickelt, hat sich das Dorfleben wieder normalisiert. Alle Vereine, die Feuerwehr und auch der Ortsrat organisieren Veranstaltungen und Fahrten. Auf den nächsten zwei Seiten finden Sie alle Termine für dieses Jahr. Für jeden ist etwas dabei. Die Organisatoren haben sich wieder viel Mühe gegeben und freuen sich auf viele Besucher, die ihre Veranstaltungen besuchen. Nach den langen Corona Monaten ist manchmal ein kleiner Schubs nötig, um uns vom Sofa zu holen. Aber hinterher freuen wir uns immer, wenn wir mit vielen lieben Menschen einen schönen Tag oder Abend verbracht haben. Einen Tag, bevor ich diese Zeilen schrieb, fand unser Dorffrühstück statt. Beim Anblick der vielen Gäste wurde mir wieder bewusst, warum ich mich für den Heimatverein WDL und den Ort engagiere.

Ein Versprechen möchte ich an dieser Stelle noch einlösen. Das Bilderrätsel in der letzten Ausgabe zeigt das Neubaugebiet während der archäologischen Grabungen von oben.

Detlef Störig für die Redaktion

Termine und Veranstaltungen

09.07.	19.30 Uhr	Jahreshauptversammlung - Feuerwehr
12.07.	15:00 Uhr	Kaffeenachmittag im DGH - DRK
14.07.	15.00 Uhr	Grillen in der Grillhütte - DRK
15. - 17.07		Zeltlager für Kinder - Sportverein
21.07.	18.30 Uhr	Fahrradfahrt, Treffen am DGH - Ortsrat
23.07.		Fahrt in den Harz DRK
06.08.		Flohmarkt - Ortsrat
09.08.	15:00 Uhr	Kaffeenachmittag im DGH - DRK
13.08.		Sommerfest - Sportverein
20.08.		Fahrt für Kinder zum Rastiland - Ortsrat
27.08.	14.00 Uhr	Lagerfeuer im Feld - WDL
06.09.	19.30 Uhr	Jahreshauptversammlung - WDL
13.09.	15:00 Uhr	Kaffeenachmittag im DGH - DRK
01.10.	19.00 Uhr	Oktoberfest (statt Feuerwehrfest) - Feuerwehr
03.10.		Wandertag Sportverein
11.10.	15:00 Uhr	Kaffeenachmittag im DGH - DRK
18.10.	19.30 Uhr	Klönabend in der Heimatstube - WDL
? .11.		Martinsumzug
16.11.	19:30 Uhr	Sitzung AG der örtlichen Vereine im DGH
17.12.		Weihnachtsbaumaufstellfest - Sportverein
19.12.	16.30 - 19.30 Uhr	Blutspende im DGZ
20.12.	19.30	Klönabend in der Heimatstube WDL

Regelmäßige Termine

Mi. 15:00 Uhr	Gymnastikgruppen, DRK, Sporthalle
Do. 15:30 Uhr	Spielgruppe, WDL, Spielplatz oder Turnhalle
1. Do. i. M. 15:00 Uhr	Ev. Frauenkreis, Thomaskirche, Gemeindesaal

SV Wendhausen: siehe Seite 6

Ankündigungen

Termin verpasst? Wir wollen Sie und Euch gerne an die oben genannten Termine und Veranstaltungen erinnern. Einen Tag vorher senden wir eine E-Mail mit dem jeweiligen Termin. Bei Interesse einfach eine kurze Mail an: wendhaeuser.dorfleben@gmx.de.

Der neue Ortsrat

Liebe Wendhäuser Mitbürgerinnen und Mitbürger,

nun sind wir schon in der Mitte des Jahres angelangt und möchten daher die Chance nicht ungenutzt lassen, uns als Ortsrat den Einwohnern dieser Ortschaft in unserer Dorfzeitung kurz vorzustellen.

Der seit dem 1. November 2021 amtierende Ortsrat besteht aus fünf Mitgliedern, namentlich Kathrin Burk, Roland Graen, Benjamin Hupe, Julia Leinemann und Korbinian Schröder. Letztgenannter sitzt dem Ortsrat zudem als Ortsbürgermeister vor. Ortsratsmitglied Benjamin Hupe gehörte diesem bereits in vorherigen Legislaturperioden an, die anderen vier Mitglieder sind erstmalig gewählt worden und neu in dieser Funktion. Mit zwei Damen und drei Herren und einem Altersunterschied zwischen dem jüngsten und ältesten Mitglied von nahezu 50 Jahren bildet der Ortsrat die Bevölkerung Wendhausens ab und vertritt hoffentlich die Interessen aller Generationen.

In den ersten sechs Monaten verhinderten die Kontaktbeschränkungen im Zuge der Corona Pandemie größere Handlungen unsererseits. Dies änderte sich jedoch nach der 1. Ortsratssitzung am 11. April dieses Jahres mit der Durchführung des Seniorennachmittages am 3. Juni, welcher rückblickend betrachtet gute Resonanz gefunden hat.

Im Ausblick auf die zweite Jahreshälfte sind folgende Ereignisse geplant:

Eine sportliche Unternehmung, ein Dorfflohmarkt, der Volkstrauertag und die Durchführung des traditionellen Sankt Martin Umzuges in der Art und Weise der vergangenen Jahre.

Wir hoffen, dass bei diesen Veranstaltungen für jeden etwas geboten wird!

Korbinian Schröder

Dorffrühstück

WDL

Bestes Wetter, schattige Plätze unter den Bäumen und 100 Brötchen gratis. Das sind die Merkmale des traditionellen Dorffrühstück in Wendhausen. Nur die Tische und Bänke, die die Feuerwehr freundlicherweise zur Verfügung stellte, mussten aufgestellt werden. Alles andere ergab sich.



Auch in diesem Jahr freute sich der Heimatverein Wendhäuser Dorfleben über 46 Erwachsene und neun Kinder, die reichlich bepackt mit dicken Taschen voller Marmelade, Wurst, Käse, Butter, Obst und Getränke kamen. Viele der Gäste waren schon immer dabei, aber auch neue Gesichter finden jedes Jahr den Weg zum gemeinsamen Klönfrühstück. Nicht nur das Essen ist wichtig, auch der Austausch und das Gespräch über Gott und die Welt machen das Treffen aus. Manchmal ist es auch die Gelegenheit für kleine Familientreffen.

Erfreulich viele Kinder sorgten für einen lebendigen Vormittag. Das Gelände ist auch deshalb ideal, weil der Spielplatz direkt daneben liegt. Das Dorffrühstück zeigt, dass Jung und Alt schöne Stunden miteinander verbringen können.

Detlef Störig

Osterfeuer und der neue Vorstand

SV Wendhausen

Hallo liebe Wendhäuser,

Erst einmal möchten wir, der Sportverein Wendhausen, uns ganz herzlich bei Euch bedanken. Der Besucheransturm beim diesjährigen Osterfeuer hat unsere Erwartungen bei Weitem übertroffen. Es hat uns gezeigt, dass auch Ihr solche Veranstaltungen liebt und vermisst habt.



Auf der letzten Mitgliederversammlung wurde ein neuer Vorstand gewählt. Neben Matthias Schimmer (1. Vorsitzender) bilden Silke Schwarze (2. Vorsitzende), Michel Schwarze (Kassenwart), Isabel Schiewe (Schriftführerin) und Kevin Bruckuf (vorheriger 2. Vorsitzender, nun Sportwart) ein neues Team im Sportverein Wendhausen.

Dieser neue Vorstand wünscht sich – neben der bisher guten Zusammenarbeit mit den anderen örtlichen Vereinen – zukünftig neue Mitglieder, zum Beispiel durch eine Erweiterung der bisherigen Sportangebote. Hier sind alle gefragt. Bitte teilt uns eure Wünsche und Vorstellungen bezüglich des Sportangebotes bzw. Veranstaltungen mit. Wir sind immer für alle Anregungen offen und dankbar. Auch freuen wir uns über tatkräftige Hilfe zur Umsetzung unserer Vorhaben.

Zurzeit bieten wir folgende Sportangebote:

- Mo: 19.00 – 21.00 Uhr Volleyball (Turnhalle Wendhausen/Sommer Sportplatz)
Di: 14:30 – 15:30 Walkinggruppe, Treffen Wenser Bergstr. 10
19.00 – 21.00 Uhr Sport für Jedermann (Turnhalle Wendhausen)
Mi: 19.00 – 21.00 Uhr Fußball (Sportplatz)
Do: 18.30 – 19.30 Uhr Bauch, Beine, Po (Turnhalle Wendhausen)
19.30 – 20.30 Uhr Gymnastik (Turnhalle Wendhausen)
Fr: 19.00 – 21.00 Sport für Jedermann (Turnhalle Wendhausen)
18.30 – 20.00 Uhr Fußball (Sportplatz Wendhausen)

Ansprechpartner:

Volleyball: Sascha Ruscheinsky

Sport für Jedermann: Jacek Szymanski

Gymnastik/Bauch, Beine, Po: Petra Bartsch/Beate von Bechtold

Fußball: Matthias Schimmer

info@svwendhausen.de

Darüber hinaus sind für das Jahr 2022 ein Sommerfest, eine Wanderung und ein gemeinschaftliches Aufstellen des Weihnachtsbaumes geplant (siehe Termine). Zu diesen Terminen gibt es selbstverständlich zeitnah nähere Informationen.

Herzlich einladen möchten wir auf diesem Wege alle Kinder aus der Region zum Kinderzeltlager. Dieses findet vom 15.07 bis 17.07.2022 statt. Unser Betreuerteam arbeitet aktuell am Rahmenprogramm. Unter anderem wird es ein abendliches Lagerfeuer, Open Air Kino, sowie eine Nachtwanderung geben. Des Weiteren wird es ein abwechslungsreiches sportliches Angebot geben. Bei entsprechendem Wetter werden die Kinder sich auf Wasserrutschen abkühlen können.

In diesem Jahr wird es keine Kosten für die Teilnehmer geben, allerdings freut sich der Sportverein über eine kleine Spende.

Wer Interesse hat und sich anmelden möchte, kann dies gern unter der Mailadresse info@svwendhausen.de tun.

Mitzubringen sind lediglich Zelt, Schlafsack, Geschirr und gute Laune. Da die Teilnehmerzahl auf 40 Kinder begrenzt ist, hoffen wir auf frühzeitige Anmeldungen. Zum Abschluss des Wochenendes findet am Sonntag ein gemeinsames Grillen mit den Kindern, Betreuern sowie Eltern statt.

Wir freuen uns mit Euch auf ein ereignisreiches Jahr mit vielen Zusammenkünften, Aktivitäten und guten Gesprächen.

Matthias Schimmer

Zeitgeist

Wir leben in einer schnelllebigen, hektischen Zeit. Alles muss schnell gehen, die Zeit nicht „verplempern“, sondern möglichst sinnvoll nutzen ist die Devise. „Stillstand ist Rückschritt“ hört man hin und wieder. Wir haben uns scheinbar daran gewöhnt und meinen, es doch nicht ändern zu können. Wie denn auch? Wir stecken mitten drin in der Mühle.

Doch wenn man sich mal ein wenig Zeit nimmt, um in der Wendhäuser Feldmark spazieren zu gehen, kann es passieren, einem Gefährt aus einer ganz anderen Zeit zu begegnen.

Regelmäßig, in letzter Zeit nicht mehr so häufig, lässt es sich Hermann Schulze aus Wendhausen nicht nehmen, mit seiner Pferdekutsche eine „kleine Zeitreise“ durch die Felder zu genießen. Sich so fortzubewegen, wie vor vielen Jahren noch üblich. Als die 170 Jahre alte Kutsche gebaut wurde, gab es noch keine motorgetriebenen Fahrzeuge. Es war das einzige komfortable Fortbewegungsmittel, um sein Ziel zu erreichen. Für den „Massentransport“ von bis zu vier oder fünf Personen diente die gute, alte Postkutsche.



Eine Fahrt heute mit einer Pferdekutsche hat eine entschleunigende Wirkung. Wollen wir mit dem Auto fahren, brauchen wir lediglich den Zündschlüssel umdrehen, um loszufahren. Mit einer Pferdekutsche geht das nicht so einfach. Anschirren und Anspannen sind die Handgriffe, die nötig sind, eine Kutsche mit dem Pferd als „Motor“ zu vereinen.



Wie das geht und was nötig ist, eine Kutsche überhaupt fahren zu können, soll ein Film zeigen, der gerade durch mich entsteht. Mit Hermann Schulze habe ich jemanden gefunden, der durch lange Erfahrung und fundierte Kenntnisse ideal das Thema anschaulich vermitteln kann. Filmpremiere Ende des Jahres.

Detlef Störig

Einladung zum Oktoberfest



Liebe Bürgerinnen und Bürger,

liebe Freunde und Bekannte,

**anlässlich des 110 jährigen Bestehens der Freiwilligen Feuerwehr
Wendhausen möchten wir mit Euch im Dorfgemeinschaftshaus feiern.**

Am 01.10.2022 ab 18:00 Uhr geht's los.

Es wird leckere Oktoberfest Schmankerln und Oktoberfestbier geben.

Es wird sicherlich für alle was dabei sein.

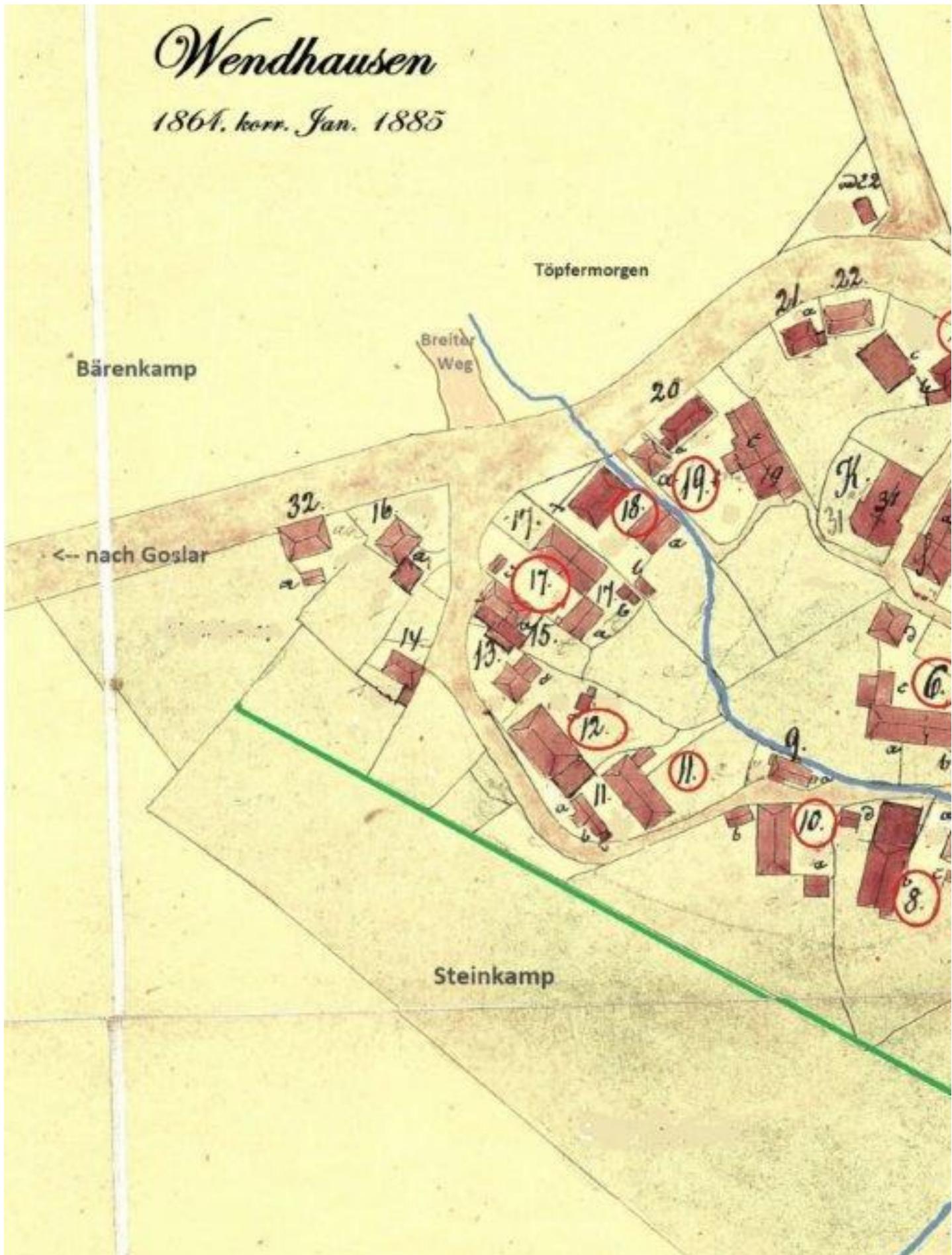
**Jeder ist herzlich Willkommen, ob in Tracht, im Dirndl, in Lederhose
oder Privat.**

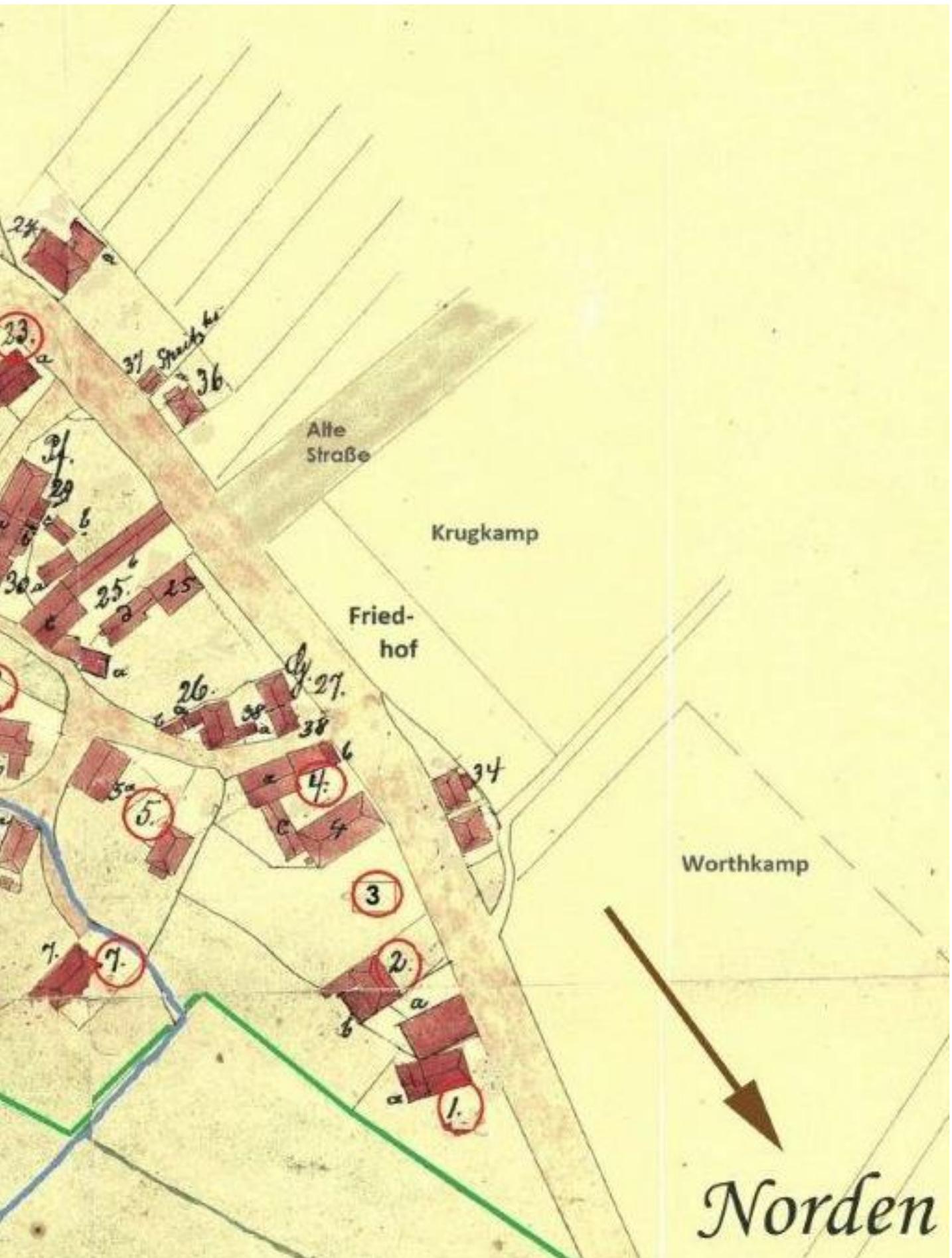
Wir freuen uns auf Euch und hoffen, Ihr seid alle mit dabei.

Ganz liebe Grüße, Eure Freiwillige Feuerwehr



Das Kommando





Einiges über die Siedlungsgeschichte des Dorfes Wendhausen

Unser Dorf liegt nicht zufällig irgendwo in der Landschaft. Menschen benötigten in alten Zeiten als Lebensgrundlage Äcker, Weiden, Wald und Wasser. In unserem Gebiet, dem sächsischen Gau Astfalo (Ostfalen) hatte sich eine Wegeverbindung nördlich des Galgenberg-Vorholz-Zuges von West nach Ost ausgebildet und die Gegend erschlossen. So verwundert es nicht, dass im 7. oder 8. Jahrhundert Menschen auch am Oberlauf des Ilsenbachs siedelten, dessen Quelle am Rösekenberg unter der einzelstehenden Eiche entspringt. Der Name des neuen Dorfes in seiner altsächsischen Form war wohl „Wynethahusun/Winithihuson“. In unserem Orstnamen mit dem alten Sammelbegriff „Winithi“ findet sich ein Hinweis auf „Land, Wiese, Weideplatz“. In den Anfängen der Siedlung waren die günstigsten und damit sicherlich zuerst bebauten Plätze nahe, aber leicht erhöht gelegen am heutigen Unsinnbach. Damit war die Wasserversorgung auch ohne Brunnenbau sichergestellt. Dies waren die Hofstellen No. 6 (Brunnenweg), No. 11 & 12 (Niehoff), No. 17 & 18 (ehem. Bosum, Witte) und No. 19 (Tartsch), siehe Karte im Mittelteil. Die Ansiedlung konnte dann weiter entlang des Bachverlaufes wachsen, nämlich No. 5 (Bruckuf), No. 7 (Hofscheune Trenckmann), No. 8 (R. Hase), No. 10 (Gustav Sundermeyer). Auf der Brandkassenkarte von 1864 – Norden ist unten! - sind diese Siedlungsplätze mit einem roten Kreis gekennzeichnet.

Der Weg in Richtung Goslar ging ursprünglich auf der Ostseite um das Dorf herum, nicht durch die Siedlung hindurch. Vor dem sicherlich später angelegten Hof No. 8 war eine Furt, eine nicht unbedingt günstige Lage bei Hochwasser. Es lässt sich nicht eingrenzen, wann diese Erweiterungen erfolgt sind. Im Prinzip wird es aber im Jahre 1491, aus dem wir wissen, dass 12 Höfe existierten, nicht grundsätzlich anders gewesen sein als auf der abgebildeten Karte. Die Siedlungsplätze No. 1 (Mehrfamilienhaus) No. 2 (Lütje) No. 3 und No. 4 (Trenckmann) entlang der Straße nach Ottbergen, unterhalb der Einmündung „Am Unsinnbach“ in die Wenser Bergstraße sind offensichtlich an den alten Dorfkern „angehängt“. Alle die bisher genannten Grundstücke sind im ausgehenden Mittelalter mit Bauernhöfen besetzt gewesen.

Hierzu gibt es zwei Thesen: Die erste lautet: Unser Dorf vergrößerte sich in der Zeit um das Jahr 1300 als Folge der Wüstwerdung des Dorfes Rode am Ilsenberg. Dessen Einwohner sind nach Wendhausen umgesiedelt.

Die zweite lautet: Durch die ausgedehnte Klosterwirtschaft in Wendhausen kam es nach 1280 zu einem Verlust von Bauernhöfen und Aufgabe von Siedlungsplätzen. Neue Höfe wurden von den Mönchen erst eingesetzt, als sie

ihren Klosterhof nach dem Jahre 1424 auflösten, und das zuvor selbst bewirtschaftete Land wieder an Bauern ausgaben.

Nun ergibt sich die Frage, wo dieser Hof, auch als Grangie bezeichnet, gestanden haben mag. Da wir heute wissen, dass das Rittergut Wendhausen ganz neu zwischen 1559 und 1564 auf der „grünen Wiese“ gebaut worden ist, müssen wir nach einem anderen Standort suchen. Der ist in den Urkunden leider nirgends genannt. Es gibt jedoch gewichtige Hinweise darauf, dass dieser Klosterhof, den man sich als Bauernhof mit Fachwerkbauten vorstellen kann, zwischen der heutigen Kirche und der alten Dorfstraße gelegen hat. Dies erklärt am besten, warum die Zisterziensermönche 1297 ihrer Kapelle am heutigen Ort erbauten – er war nahe an ihrem neuen Wirtschaftshof. Das benachbarte Gasthaus ist ja erst um 1695 an seinen aktuellen Platz gekommen. In Wendhausen hat es auch eine Zehntscheune gegeben. Sie wurde das „Rode Haus“ genannt. Es war aber zur Zeit der Gründung des Rittergutes schon verfallen – ein übriggebliebenes Gebäude des Klosterhofes?

Das Dorf hat sich auch durch Teilungen von Hofstellen vergrößert, d.h. man errichtete ein zweites Haus und übertrug ihm Land (No. 18 ist sicherlich eine Abspaltung von No. 17, und No. 11 & 12 waren noch um das Jahr 1900 zwei Halbkötherstellen). Ganz neu bebaut wurde im 16. Jahrhundert offenbar die Hofstelle No. 23 (Höfel). Das erkennt man daran, dass kein direkter Zugang mehr zum Bach besteht. Es gab jetzt ausreichend Brunnen für die Wasserversorgung. Den Graben vom Hagenweg herunter gab es noch nicht.

Bis 1559 wurde Wendhausen von „12 Mann“ bewohnt, wie es in den Urkunden heißt. Multipliziert man die Anzahl der Feuerstellen in unserem Dorf mit dem Faktor 6 bis 7, so erhalten wir eine ungefähre Bewohnerzahl von 80 Personen. Darüber hinaus stellte die bäuerliche Gemeinde ihrem Hirten ein Haus mit Garten zur Verfügung (Wenser Bergstr. 8, Böker). Durch den neu erbauten Adelssitz wuchs das Dorf dann auf über 100 Personen an, und die bebaute Fläche vergrößerte sich enorm. Der Gutshof allein war schon über 1 ha groß (ein Wohnhaus rechts am Tor mit angrenzendem Kuhstall, gegenüber Pferdeställe, Schweineställe, Scheunen usw., eines mit Graben und Zugbrücke wo heute der Hofteich ist, später wg. seiner Schiefereindeckung das „Graue Haus“ genannt). Für die Tagelöhner errichtete man benachbart auf der Altenau die Wohnhäuser, heute Weide unterhalb des Reitplatzes. In der Nähe waren auch Schafstall und Mühle mit Schäfer- und Müllerhaus.

Der Dorfkrug befand sich damals unweit des Gutshofes (Wenser Bergstr. 45). Er verschwand, als der Gutsherr auf der Ostseite des Dorfes mit dem Lineal ganz neue Grenzlinien gezogen hat. Deswegen läuft die Grenze nach Norden

Historisches

so spitz zu. Der Gutsgarten erstreckte sich nun nach Süden hin bis zum Steinkamp (grüne Line auf der Karte).

Alle bebauten Grundstücke der Reihelleute (Ackerhöfe und Kothöfe) waren bis dahin mit Land ausgestattet gewesen. Den Neubauten nach dem Dreißigjährigen Krieg wurde jedoch kein Ackerland mehr zugeteilt. Sie gehörten also nicht mehr zur bäuerlichen Gemeinde. Diese Brinksitzerstellen befanden sich am Ostrand des Dorfes: No. 13 (Meyer), No. 15 (im Garten daneben), auf der anderen Straßenseite No. 14 (die Ruine), und No. 16 (Donner). Sie beherbergten zumeist Landhandwerker (Maurer, Schuster, Stellmacher usw.), oder auch führende Mitarbeiter des Adelshofes, wie z. B. den Braumeister David Laue.

In der Nähe des Pfarrhofes, der Pastor- und Küsterhaus beherbergte, stand auch zeitweilig ein Haus für den Jäger des adeligen Hofes.

Im 18. Jahrhundert gab es nur wenige Zubauten. Die Häuser No. 20, 21 und 22 (Ließmann) an der Goslarschen Landstraße sind entstanden, nachdem die dortigen Bauernhöfe einen Teil ihrer Gärten, am besten an Verwandte, als Bauland abgegeben hatten. Auf den Höfen hat es oft manchmal auch kleine Altenteilerhäuser gegeben, so auf dem Laueschen Hof (No. 4, heute Trenckmann) oder dem ehem. Sundermeyerschen (No. 6) am Brunnenweg. Über das dortige Backhaus wurde schon in der Ausgabe 1 (Aug. 2019) von „Wir in Wendhausen“ berichtet. 1737 hat die bäuerliche Gemeinde einen Teil ihres Hirtengartens verkauft, No. 26 (Hesse), mit einem sehr kleinen Grundstück direkt an der Dorfstraße.

Auf dem adeligen Hof dagegen wurde in den 1720er Jahren an Stelle der alten Pferdeställe das heutige Gutshaus (castrum) errichtet. Die außergewöhnliche Deckengestaltung im Rittersaal ist also jünger als bisher gedacht, was ihrer Besonderheit aber keinen Abbruch tut.

1773 werden 74 Erwachsene im Dorf und 71 zum adeligen Hof gehörende Personen gezählt. Es ist gut erkennbar, welche enorme Dominanz das Rittergut hatte. Erst nach 1830 verließ Wendhausen endgültig seine noch aus dem Mittelalter stammenden Grenzen. Da wäre als erstes das Wegehaus No. 23 (Banäcker) zu nennen, das einen „Einnehmer“ beherbergte zwecks Erhebung der Maut, ohne die eine Weiterfahrt nach Goslar nicht möglich war. Eine andere staatliche Einrichtung war 1861 die Försterei (Gropp). Ihr musste der nördlichste Teil des Wäldchens Thekla weichen. Zuvor schon waren auf der Westseite der Hauptstraße, an den Töpfermorgen, Neubauten errichtet worden, am bekanntesten der spätere „Rotdorn“ im Jahre 1857. Nebenan

wurden 1863 ein Spritzenhaus mit hohem Turm zum Schlauchtrocknen und ein kleines Wohnhaus (Zuber) erbaut.

Durch die Verlegung des Friedhofes nach draußen war 1836 ein Zwickel an der Straße nach Ottbergen entstanden, der 1844 zum Hausbau genutzt wurde (Warwas). Später wurde auf dieser kleinen Fläche daneben noch ein zweites Häuschen errichtet, das aber 1933 abgebrannt ist. Auf der anderen Straßenseite befand sich der Hof No. 3. Den hatte 1811 Nachbar Andreas Laue (No. 4) gekauft. Die Gebäude verschwanden, später Lütjes Garten, und erst 2019 wurde die Stelle wieder neu bebaut. Ähnlich war es mit dem „Flörken-Hof“, der 1903 abgebrannt ist. Dort steht heute Niehoffs Maschinenhalle. Das Mehrfamilienhaus an der Wenser Bergstraße befindet sich auf der alten Hofstelle No. 1. Das ehem. Bosumsche Haus neben Witte steht auf Hofstelle No. 12. Beide Grundstücke gehörten bis 1858 der Bauernfamilie Remmert.

Ein interessantes Fachwerkhaus hat sich dort befunden, wo heute Trenckmanns Hofscheune steht. Nach alten Fotos war es ein Ständerbauwerk, das sicherlich aus der Zeit vor 1600 stammte. Ein Sturm hat das „Steinsche Haus“ 1928 hinweggefegt. Das Grundstück kam 1935 zum Laueschen Hof. Daneben wurde 1937 das große Schafstallgebäude errichtet. Die benachbarte Kate des Weberschen Hofes (Bruckuf), die seit Beginn der 1960er unbewohnt war, ist 1985 zusammen mit jüngeren Stallanbauten abgebrochen worden.

Schon seit 1885 war die Dorfmitte am Brunnenweg starken Veränderungen unterworfen. Die dortige Hofstelle war abgebrannt, und Sundermeyer baute an der Alten Straße (Krugkamp) ganz neu. Die ehemalige Hoffläche wurde parzelliert und in sechs Stücken verkauft.

Um 1900 ließ Gustav Vibrans drei Gutsarbeiterhäuser auf dem „Wischbleek“ errichten (Wiesenkamp). Auch wurde eine Warteschule, für die Gutsarbeiter, d.h. einen Kindergarten, in der Nähe der Mühle gebaut, später genutzt für die Saisonarbeiter und im Dorf als die „Kasernen“ bekannt.

Schon 1862 war im nördlichsten Punkt der Altenau ein Haus von Christian Niehoff errichtet worden. Sein Sohn Heinrich hat später die Hofstellen 11 & 12 gekauft.

Vor dem 2. Weltkrieg kamen an der Straße in Richtung Hildesheim noch 3 Häuser dazu, eines ist wieder verschwunden. Erst durch die Ortsumgehung der damaligen Reichsstraße 6 im Jahre 1936 wurde es eine „Alte Straße“. Die Pläne für die Erweiterung von Wendhausen nach Westen hat es schon in den 1930er Jahren gegeben. Oberhalb der Schulstraße sind dann aber erst nach dem Krieg 1951 namengebend Schule mit Lehrerhaus erbaut, meist durch

Historisches

Flüchtlinge kamen 27 weitere Häuser dazu. Üblicherweise für die Selbstversorgung mit Stall, um sich ein oder zwei Schweine halten zu können. Dies gilt auch für die Häuserreihe gegenüber dem Gutspark. In den 1960er Jahren kam es schließlich auf der Ostseite des Dorfes oberhalb des Schmiedekamps mit 29 Grundstücken zur Bebauung des Steinkamps, der zu Hof No. 8 (R. Hase) gehört hatte. Unten im Dorf wurde in dieser Zeit auch der Wiesenkamp in 23 Parzellen unterteilt, und die Bebauung mit 7 Einheiten bei den vorhandenen Gutshäusern auf dem Wischbleek fortgesetzt. Wendhausen hat sich dann 1996 durch die Erschließung einer Fläche am oberen Wortkamp mit dem Namen „Am Rittergut“ um noch einmal um 19 Wohneinheiten vergrößert. Mehr als doppelt so groß soll das neue Baugebiet an der Straße „Wortkamp“ werden. Nun sind die Bagger angerückt. Die Zeiten könnten kaum schwieriger sein. Kriegssorgen, Inflation, steigende Zinsen und Lieferengpässe sind keine einfache Zeit, sich ein Haus zu bauen.

Thomas Trenckmann

Über die Herkunft einiger Familien unseres Dorfes

Wendhausen hat ungefähr 550 Einwohner, vor dem 2. Weltkrieg waren es 250. Von denen haben wir schon vieles gehört und gelesen – den Einheimischen, die seit Generationen hier wohnen.

Hier wohnen auch die Vertriebenen und Flüchtlinge, die aus Schlesien und Ostpreußen nach dem Krieg herkamen. Jetzt wächst schon die 4. Generation heran.



Auch haben drei Familien aus Bessarabien, heute Moldawien und im südlichen Teil der Ukraine zugehörig, hier ihr neues Zuhause gefunden: Booth, Dirk, Ruscheinsky.

Aus Berichten von Eugen Ruscheinsky und Josef Dirk.

Die Familien haben einen langen Weg hinter sich. Der erste Weg ging vor über 200 Jahren von Schwaben über die Donau bis fast ans Schwarze Meer, nach einem Aufruf der russischen Zarin Katharina. Dort siedelten sie, wurden Bauern und sprachen weiter ihre Sprache, die Katholiken und Evangelischen jeder in eigenen Dörfern. Unsere drei Familien wohnten in Krasna, einem Ort mit ca. 3000 Einwohnern, 120 km Westsüdwest von Odessa entfernt. Bis zur Küste des Schwarzen Meeres sind es 70 km. Ruscheinskys

z.B. wohnten an der Straße, an deren Seite zum Fluss Kohylnyk Wiesen und Weiden lagen, auf der anderen Seite hatte man gebaut. Dort hatte jeder Siedler einen breiten Streifen Land erhalten bis hoch zu den flachen Bergen, wo man Wein anbauen konnte. Sie hatten anfangs nur Hütten, die sogenannten Sommerküchen, später waren hinter einer weißen Mauer stattliche Häuser gebaut. Dahinter waren die Wirtschaftsgebäude und Ställe. Der Keller an der anderen Seite separat. Man baute viel Mais an, nach der Ernte der Maiskolben wurde er gemeinschaftlich gesäubert, oft mit Gesang und Wein.

Die katholische Kirche lag gleich nebenan, die Schulen für Mädchen und Jungen getrennt dahinter, auch Pfarrhaus und Lehrerhaus. Am Sonntag waren drei Messen in der Kirche, alltags zwei. Man sprach deutsch, also schwäbisch in der langen Zeit. Das änderte sich nach 1918, nachdem das Gebiet an Rumänien gefallen war. Da durfte nur noch rumänisch gesprochen werden. Es gab einen König, in der Schule wurde morgens die Fahne hochgezogen und die Hymne gesungen. Vater und Mutter wurden mit „Sie“ angesprochen und es war alles sehr streng.

Infolge des Hitler – Stalin – Paktes kam 1939 Bessarabien zur Sowjetunion. Die Deutschen verließen ab September 1940 ihre Heimat und fuhren mit Pferd und Wagen und Hab und Gut an die Donau, dann ging es mit Schiffen ab „heim ins Deutsche Reich“, so lautete die Propaganda. Die Wagen mit den angespannten Pferden an der Donau und alle anderen Tiere auf dem Hof mit Hund und Katze blieben zurück.

Ein Jahr in Sachsen im Umsiedlungslager, wo viele erkrankten. Dann ging es weiter nach Bromberg, Westpreußen. Dort warteten die Kühe und Schweine auf den Höfen auf die neuen Besitzer und auf Futter. Es waren aber einige polnische Landarbeiter dort geblieben, in Einzelgehöften auf dem dazugehörigen Lande. Kaum 3 Jahre hatte man Zeit, sich einzurichten und neu zumachen, da kam der Krieg 1944 immer näher und die Flucht vor den Russen begann am 22. Januar 1945, teilweise schlossen sich die Polen den Bauern auf der Flucht an. Wieder mit Pferd und Wagen, in vielen Familien waren aber Väter und erwachsene Söhne im Fronteinsatz. Die Mütter hatten nun die Hauptlast zu tragen, manche Alte und auch Kinder überstanden schwer die Strapazen der Flucht und der Kälte, obwohl man Federbetten und genug Verpflegung mitgenommen hatte auf den Planwagen. Man zog vor dem Krieg her, oft von Fahrzeugen und deutschen Soldaten überholt und von Tieffliegern angegriffen.

Flüsse wie die Oder mussten überquert werden bei Eis, unter der Gefahr einzubrechen. Die Pferde bekamen Stollen unter die Hufe und soweit es ging, legte man Stroh auf das Eis, um die Rutschgefahr zu mildern. Nach einem Aufenthalt in Ludwigslust, fuhren Ruschenskys weiter bis zur Elbe. Hier war jetzt Schluss der Reise, es ging nicht weiter, die Brücke bei Dömitz war gesprengt. Aber die Familie fand dort im Dorf für Mensch und Tier Unterkunft und erlebte hier das Kriegsende bei den Amerikanern, später übernahmen die

Historisches

Russen alles östlich der Elbe. Die anderen Familien hatten einen anderen Weg genommen und fanden sich in einem Lager bei Verden. Da der Krieg noch nicht zu Ende war, wurde Vater Dirk mit den Pferden zum Volkssturm eingezogen und kam in Gefangenschaft in Belgien.

Die Familie Ruscheinsky hatte Pferd und Wagen und so konnte und musste der zweite Sohn mit 15 Jahren damit arbeiten, teilweise auf dem Hof der Wirtsleute oder auf anderen großen Betrieben.

Nach einiger Zeit gab es durch das Rote Kreuz Familienzusammenführung, wenn man sich endlich gefunden hatte durch Zeitung oder Radio. Durch die jahrelangen Suchmeldungen in der Zeitschrift HÖR ZU haben sich viele Familien wiedergefunden, die sich durch den Krieg verloren hatten. Andere Familien hatten schon im Westen Platz gefunden und man wollte wieder zusammen sein.

Die Ausreise von Ruscheinskys war nicht so einfach, denn die Pferde und der Junge sollten in der Sowjetzone bleiben. Das waren dramatische Momente für den Jungen, als der Transport von seiner Familie bereit stand und er mit seinen Pferden auf dem Acker. Die Pferde allein lassen? Er ist dann trotzdem unbehelligt mit der Familie in den Westen gereist und sie fanden zuerst im Norden und schließlich hier in Wendhausen ein neues Zuhause. Die beiden anderen Familien waren zuerst in der Gegend von Verden untergekommen, ein Onkel hat wohl alle drei Familien nach hier geholt. Viele der ehemaligen Bessarabier sind wieder in die alte Heimat nach Schwaben gegangen, wo noch Verwandtschaft wohnte.

In Wendhausen war man untergekommen in der sog. Kaserne oder anderen Gebäuden des Gutes. Dort gab es Arbeit und dann später auch einen Garten, Milch pro Kind einen halben Liter. Bis zur Währungsreform 1948 haben fast alle hier gearbeitet oder in der Ziegelei und Zuckerfabrik. Alle Familien hatten mehrere Kinder und die erwachsenen Söhne und Töchter fanden hier oder in den Nachbardörfern ihre Liebe und heirateten Einheimische oder Flüchtlinge und erlernten einen Beruf. Dadurch verschwand bei vielen eingesessenen Einwohnern Missgunst und Missachtung, die die meisten der Ostflüchtlinge in Wendhausen erlebt hatten.

Als ab 1950 die Flüchtlingssiedlungen gebaut wurden, gehörten die drei genannten Familien zu den Bauwilligen. Es waren einfache Häuser, ohne Bad, aber mit Stall und großem Garten. Erst die 2. und 3. Generation baute die Häuser um zu modernen Wohnhäusern. Aber es war ein Anfang und das Ende einer langen entbehrungsreichen Zeit, mit Fleiß und Zusammenhalt in der Familie hat man es geschafft.

Johanna Trenckmann



Hofausfahrt des Rittergutes Wendhausen mit Blick auf die Försterei,
um 1900.

Ansprechpartner Vereine und Verbände

AWO	Kathrin Burk Steinkamp 29, Wendhausen 05121/37622, kathrin-burk@online.de
DRK	Martina Wüstefeld Goslarsche Landstraße 1 A, Wendhausen 05121/998416, ma.wue@gmx.de
Feuerwehr	Axel von Bechtold Wiesenkamp 8, Wendhausen 05121/39597, AxelVonBechtold@web.de
Kirchengemeinde Wendhausen	Axel Witte 31174 Schellerten 05123/4063670, axel-witte@t-online.de
Frauenkreis Kirche	Sigrid Sundermeyer Am Unsinnbach 6, Wendhausen
Musikgruppen Kirche	Christian Scharf, 05121/33910
Sportverein	Matthias Schimmer Steinkamp 4, Wendhausen 05121/132744
WDL	Thomas Trenckmann Wenser Bergstr. 10, Wendhausen 05121/37632, t.trenckmann@gmx.de
Ortsrat Wendhausen	Korbinian Schröder, Ortsbürgermeister Am Unsinnbach 4, Wendhausen 0176-97613220, korbinian.schroeder@gmx.de

Anmerkung: Die Berichte werden von den Vereinen, bzw. Verbänden selbst verfasst und müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Die Redaktion kann aber bereitgestellte Texte aus Platzgründen kürzen.

Herausgeber: Zukunft Wendhausen - Projektteam Dorfzeitung
Ansprechpartner: Gesa Trenckmann, g.trenckmann@gmx.net
Detlef Störig, detlef@stoerig.eu

Wendhäuser Dorfleben e. V. Heimatverein